

Bruns, Jürgen

Article — Digitized Version

Ermittlung des zukünftigen Verbrauchs

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Bruns, Jürgen (1968) : Ermittlung des zukünftigen Verbrauchs, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 48, Iss. 6, pp. 345-349

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133857>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

AKTUELLE ABSATZ WIRTSCHAFT

Ermittlung des zukünftigen Verbrauchs

Jürgen Bruns, Düsseldorf

Eine der Hauptaufgaben der zukunftsorientierten Absatzmarktforschung ist die Vorhersage der absetzbaren Produktion. Die Unternehmer aller Produktionszweige und aller Produktionsstufen benötigen für ihre Entscheidungen im Rahmen der Unternehmensplanung Angaben über die voraussichtliche Höhe der Produktion ihrer Erzeugnisse in den kommenden Jahren.

Da es sich bei der Produktion um eine abgeleitete Größe handelt, wird sie nur dort, wo Abweichungen vom tatsächlichen Verbrauch vernachlässigt werden können, Gegenstand einer originären Prognose sein. In allen anderen Fällen wird man bestrebt sein, ihre Bestimmungsgrößen — Verbrauch, Außenhandel, Lagerveränderungen — getrennt zu analysieren und vorzuschätzen.

DER ZUKUNFTIGE VERBRAUCH

Im Mittelpunkt der Überlegungen steht dabei der zukünftige Verbrauch. In ihm finden die vielfältigen, oftmals unausgesprochenen Annahmen zum technischen Fortschritt, zu Substitutionsvorgängen und zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung ihren quantitativen Niederschlag. Nur er gestattet beispielsweise einen sinnvollen internationalen Querschnittsvergleich. Auch bei Regressionsanalysen stellt man vornehmlich auf den Verbrauch des zu untersuchenden Erzeugnisses und nicht etwa auf die Produktion als abhängige Veränderliche ab. Ausgehend von der Frage nach der Höhe des Verbrauchs wird die Frage nach den Quellen seiner Deckung gestellt. Ihre Beantwortung zwingt zu Annahmen über die vermutliche Entwicklung der Inlandslieferungen bzw. der Importe. Die Aufgabe, Aussagen über die absetzbare Produktion zu machen, erfordert darüber hinaus eine Abschätzung der Exportmöglichkeiten zu versuchen. Je nach der Bedeutung der Lagerhaltung müssen ebenfalls Lagerveränderungen prognostiziert werden.

Die Vorausschätzung der Komponenten erfolgt im allgemeinen mittels der bekannten globalen mathema-

tischen Prognoseverfahren oder der Sektorenanalyse. Voraussetzung für die Anwendung aller Untersuchungsmethoden ist das Vorliegen entsprechender historischer Reihen als Basisgrößen. Da diese jedoch nur selten den Primärstatistiken unmittelbar zu entnehmen sind, sollen im folgenden einige Möglichkeiten und Probleme ihrer Ermittlung erörtert werden.

KOMPONENTEN DER ABSETZBAREN PRODUKTION

Vorab aber ein Blick auf die Bedeutung der einzelnen Komponenten. Er soll dem praktischen Marktforscher die Beantwortung der Frage, welche Faktoren im Einzelfall zu berücksichtigen sind, erleichtern helfen.

DIREKTER AUSSENHANDEL

Die offiziellen Veröffentlichungen Statistischer Ämter sowie die meisten Verbandsstatistiken weisen lediglich die Produktion und den direkten Außenhandel eines Erzeugnisses aus. Ihnen läßt sich z. B. entnehmen, wieviel Tonnen eines bestimmten Klebstoffs im Jahre 1967 in der Bundesrepublik erzeugt, wieviel davon aus- und eingeführt wurden. Die Größe, die sich aus Produktion abzüglich direktem Export zuzüglich direktem Import errechnet, wird als Marktversorgung, Inlandsverfügbarkeit oder sichtbarer Verbrauch bezeichnet.

INDIREKTER AUSSENHANDEL

Der tatsächliche Verbrauch, um dessen Bestimmung es uns geht, kann nun teilweise erheblich über oder unter dem sichtbaren Verbrauch liegen. Entscheidend für Höhe und Richtung der Abweichung sind der Saldo des indirekten Außenhandels sowie die Lagerveränderungen. Unter indirektem Außenhandel wird der Export und Import von Erzeugnissen nachgelagerter Produktionsstufen verstanden. Bleibt man beim Klebstoff, so sind beispielsweise Möbel, Automobile oder Bücher Produkte des indirekten Klebstoffaußenhandels. Der

Einführung des Begriffs der indirekten Ausfuhr liegt der Gedanke zugrunde, daß es sich hier um Erzeugnisse handelt, die im Inland mit Klebstoffen der in- oder ausländischen Produktion verklebt, aber an einen Endverbraucher im Ausland geliefert, also dort verbraucht werden. Sie sind somit einschließlich des in ihnen enthaltenen Vormaterials bzw. der in ihnen enthaltenen Hilfsstoffe statistisch dem ausländischen Verbrauch zuzurechnen. Analog gehören die Mengen an Klebstoff, die in importierten Gütern enthalten sind und die effektiv im Inland verbraucht werden, zum inländischen Verbrauch (indirekter Import). Die sich aus der Marktversorgung unter Berücksichtigung des indirekten Außenhandels ergebende Größe wird allgemein als Inlandsverwendung bezeichnet.

BEDEUTUNG FÜR DEN VERBRAUCH

Die Bedeutung des indirekten Außenhandels wird bei Marktuntersuchungen oftmals stark vernachlässigt. Internationale Querschnittsvergleiche, die Auskunft über den Stand der Industrialisierung oder die Höhe des Lebensstandards eines Landes geben sollen, ferner Sättigungsüberlegungen, die Anhaltspunkte über zukünftige Marktchancen zu vermitteln suchen, gehen vielfach stillschweigend vom sichtbaren Pro-Kopf-Verbrauch aus. Hat ein Land hohe Nettoimporte (Nettoexporte) im indirekten Außenhandel, so führt ihre Nichtberücksichtigung zu einer Unterschätzung (Überschätzung) der Position des betreffenden Landes in einer Rangfolge des internationalen Pro-Kopf-Verbrauchs. Im Rahmen einer Sättigungsanalyse werden im gleichen Fall zu optimistische (pessimistische) Vorstellungen über die noch zu erwartende Marktausweitung gewonnen. Fehlinvestitionen (unterlassene Investitionen) und finanzielle Verluste (entgangene Gewinne) können die Folge sein.

Allgemein kann gesagt werden, daß die Berücksichtigung des indirekten Außenhandels um so notwendiger ist, je weiter das betrachtete Erzeugnis von der Endverbrauchsstufe entfernt ist. Mit steigendem Veredelungsgrad nimmt das Gewicht des indirekten Außenhandels ab. Darüber hinaus hängt seine Bedeutung von der Außenhandelsquote der nachgelagerten Industriezweige ab. Konsumreife des untersuchten Erzeugnisses und Außenhandelsquote der weiterverarbeitenden Industrien entscheiden darüber, ob der indirekte Außenhandel zur Ermittlung des tatsächlichen Verbrauchs herangezogen werden sollte.

LAGERVERÄNDERUNGEN

Der nächste und letzte Schritt befaßt sich mit der Bestimmung von Lagerveränderungen. Inlandsverwendung und tatsächlicher Verbrauch weichen statistisch um die Lagerveränderungen bei Werken, Händlern und Verbrauchern voneinander ab.

Nach den Motiven der Lagerhaltung unterscheidet man technisch-notwendige und spekulative Läger.¹⁾ Technisch-notwendige Läger werden gehalten, um einen kontinuierlichen Produktionsablauf oder einen reibungslosen Verkauf zu gewährleisten. Rechnet man die aus Gründen der Sicherheit gehaltenen Läger hinzu (eiserner Bestand), so ergibt sich eine teils technisch bedingte, teils subjektiv bestimmte Relation zwischen Lager und Produktion bzw. Absatz. Diese Relation dürfte von Unternehmen zu Unternehmen und von Branche zu Branche schwanken, da stets ein verschiedener Teil der Produktion (des Absatzes) zur Aufrechterhaltung eines „normalen Geschäftsablaufs“ als notwendig erachtet wird. Für die praktische Arbeit sind Erfahrungssätze, über die in den einzelnen Branchen zumindest gewisse Vorstellungen bestehen, oftmals ausreichend.²⁾

Als spekulativ werden diejenigen Läger bezeichnet, die — wenigstens theoretisch — unabhängig vom Produktions- oder Absatzvolumen erwarteten Preisveränderungen angepaßt werden. Erwarten beispielsweise Händler und Verbraucher (i. S. von Vormaterialbezieher) sinkende (steigende) Fabrikabgabepreise, so werden sie bemüht sein, ihre Läger möglichst klein (groß) zu halten, um beim Einkauf Kostenvorteile (Kostennachteile) zu erlangen (vermeiden).

Ähnliche Beziehungen gelten auch für die Absatzseite. Zu den spekulativen Lägern werden darüber hinaus die unfreiwilligen Läger gezählt, die sich aufgrund von Fehleinschätzungen des Absatzes bilden.

EINFLUSS AUF VERBRAUCHSSCHÄTZUNGEN

Wie sich der Einfluß von Lagerveränderungen auf die Verbrauchsschätzung auswirken kann, geht aus den nachstehenden Überlegungen hervor. Nehmen wir einmal an, in einem Land ohne Außenhandel oder mit einem in dem betrachteten Zeitraum unveränderten Außenhandelssaldo wird der Produktionsanstieg eines Jahres voll zur Lageraufstockung auf allen drei Stufen verwandt. Ein geringer Bruchteil dient zur Aufstockung der technisch-notwendigen Läger. Der überwiegende Teil wird als spekulatives Lager gehalten. Der tatsächliche Verbrauch bleibt unverändert. Sichtbarer Verbrauch und Inlandsverwendung weisen jedoch einen Anstieg in Höhe der Produktions- bzw. Lagerzunahme auf. War der Produktionsanstieg bedeutend, so bergen Prognosen, die in einem solchen Fall auf der Marktversorgung als Hilfsgröße für den tatsächlichen Verbrauch aufbauen, allein aufgrund der ungenügenden Aussagekraft der Basisgrößen, den Kern zu Fehleinschätzungen in sich.

Für die vorauszuschätzende absetzbare Produktion besteht die Gefahr einer Fehlprognose in zweierlei Hin-

1) Berndt Leibert: Der Walzstahllagerzyklus in der stahlverarbeitenden Industrie. Kieler Studien 71, 1965, S. 5 ff.

2) Ifo-Konjunkturtest. Sonderfrage 1951 über die „tatsächliche“ und „normale“ Reichweite der Vormaterialbestände der Industrie.

sicht: Einmal kann der tatsächliche Verbrauch aufgrund der überhöhten historischen Werte überschätzt werden, zum anderen kann ein Teil des zukünftigen Verbrauchs aus einem Lagerabbau und nicht aus der laufenden Produktion befriedigt werden. Beide Faktoren wirken in Richtung einer überhöhten Produktionsprognose.

Diese Überlegungen lassen sich anhand einer Verkaufsanalyse noch verdeutlichen. Unterstellt man, daß

□ der tatsächliche Verbrauch (V_t) der Trendgleichung $V_t = 50 + 10t$ folge,

□ die technisch-notwendigen Lagerveränderungen (ΔL_t) 10 % der laufenden Produktion betragen

$$\Delta L_t = 0,1 P_t,$$

□ kein Außenhandel betrieben werde,

so errechnen sich für die Periode 0 bis 2 die in Spalte 2 aufgeführten Werte der Produktion (P) bzw. der Marktversorgung (MV). Im Zeitraum 3 bis 5 soll ein spekulatives Lager (L_s) aufgebaut werden, das in den nachfolgenden drei Perioden kontinuierlich wieder abgebaut wird.

Tabelle 1

Marktversorgung, Lagerveränderungen, Verbrauch

t_0	$P_t = MV_t$	V_t	ΔL_t	ΔL_s
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
0	55,6	50	5,6	—
1	66,7	60	6,7	—
2	77,8	70	7,8	—
3	111,1	80	11,1	+20
4	122,2	90	12,2	+20
5	133,3	100	13,3	+20
6	100,0	110	10,0	-20
7	111,1	120	11,1	-20
8	122,2	130	12,2	-20
9	155,5	140	15,5	—
10	166,6	150	16,6	—

Prognosen, die auf den Werten der Marktversorgung t_0 bis t_5 aufbauen, neigen trotz einer korrekten Antizipation der allgemeinen Entwicklungstendenz allein aufgrund der verzerrten Basiswerte zu einer Überschätzung des zukünftigen Verbrauchs und damit auch der absetzbaren Produktion. Als besonders ausgeprägt kann sich die Fehlprognose erweisen, wenn das Prognoseendjahr in ein Jahr spekulativen Lagerabbaus fällt. Für t_7 könnte z. B. aus der historischen Entwicklung heraus eine Produktion von 150 Einheiten vorausgeschätzt werden. Tatsächlich werden jedoch nur 111,1 Einheiten erzielt. Noch größer wäre die Fehlprognose, wenn sich der gesamte spekulative Lagerabbau ($\Delta L_s = -60$) in t_7 konzentrieren würde. Die absetzbare Produktion würde sich dann auf nur 71,1 Einheiten belaufen.

Daß es sich bei den vorstehenden Überlegungen nicht um bloße Theorie handelt, zeigen die zahlreichen Veröffentlichungen über die Natur der Lagerzyklen, als Ausdruck für das Bemühen, die Lagerbewegungen in den Griff zu bekommen.³⁾

Die Frage, inwieweit nun Lagerbewegungen bei der Ermittlung des tatsächlichen Verbrauchs berücksichtigt werden müssen, läßt sich wie beim indirekten Außenhandel nur von Fall zu Fall entscheiden. Grundsätzlich besteht das Problem selbstverständlich nur bei lagerungsfähigen Gütern und hier in besonderem Maße bei Rohstoffen. Da Rohstoffe im allgemeinen stärkeren Preisschwankungen unterworfen sind als Fertigprodukte, sind sie bevorzugte Güter der spekulativen Lagerhaltung. Darüber hinaus sind Lagerbewegungen vor allem in extremen (Branchen-) Konjunkturlagen zu beachten.

TATSÄCHLICHER VERBRAUCH

Zusammenfassend ergeben sich für den tatsächlichen Verbrauch folgende Definitionen:

Definition A:

- Produktion
- direkte Ausfuhr
-
- Inlandslieferungen
- + direkte Einfuhr
-
- Marktversorgung
- indirekte Ausfuhr
- + indirekte Einfuhr
-
- Inlandsverwendung
- Lageraufbau (Werke, Händler und Verbraucher)
- + Lagerabbau (Werke, Händler und Verbraucher)
-
- tatsächlicher Verbrauch

Definition B:

- Produktion
- direkte Ausfuhr
- indirekte Ausfuhr
-
- Inlandsverwendung aus heimischer Erzeugung
-
- + direkte Einfuhr
- + indirekte Einfuhr
-
- Inlandsverwendung
- Lageraufbau (Werke, Händler und Verbraucher)
- + Lagerabbau (Werke, Händler und Verbraucher)
-
- tatsächlicher Verbrauch

METHODEN DER VERBRAUCHSERMITTLUNG

Bei der Ermittlung der historischen Daten sollten bereits genaue Vorstellungen darüber bestehen, ob die anschließende Prognose beispielsweise als Global- oder als Sektorenanalyse durchgeführt werden soll. Bei einer Globalanalyse wird der zukünftige Verbrauch als Funktion einer übergeordneten Größe wie des privaten Konsums oder der Industrieproduktion bestimmt. Bei der Sektorenanalyse wird dagegen die Verbrauchsentwicklung in jedem Verwendungssektor getrennt analysiert. Die letztere Me-

³⁾ Karlheinz Oppenländer: Lagerzyklen machen Konjunkturen. In: Der Volkswirt, Nr. 22/1964, sowie die dort angegebene Literatur.

thode bietet den Vorzug, vorausschaubaren technischen Entwicklungen oder Substitutionsvorgängen, die zu Strukturverschiebungen im Verbrauch führen werden, besser Rechnung tragen zu können.

**BESTIMMUNG DES VERBRAUCHS
IM RAHMEN EINER GLOBALANALYSE**

Nahezu problemlos ist die Datenaufbereitung für Erzeugnisse, bei denen weder indirekter Außenhandel noch Lagerveränderungen eine Rolle spielen. Hier beschreibt die Marktversorgung ausreichend den tatsächlichen Verbrauch.

Empfiehl es sich, den indirekten Außenhandel zu berücksichtigen, so kann dies theoretisch auf zwei Weisen geschehen. Bei der Verbrauchsmethode werden Relationen zwischen der Erzeugung z. B. von Kraftfahrzeugen und den dafür verwandten Klebstoffmengen berechnet. Unter Berücksichtigung der Außenhandelsquote dieser Industriezweige ergibt sich unmittelbar der Verbrauch an Klebstoffen im indirekten Außenhandel. Bei dieser Methode wird unterstellt, daß die Ausfuhrstruktur der Produktionsstruktur des jeweiligen Sektors entspricht.

Bei der Exportmethode wird dagegen die in Erzeugnisgewicht ausgewiesene Aus- und Einfuhr einzelner Produkte oder Produktgruppen mit Hilfe von Umrechnungsfaktoren, sog. spezifischen Verbrauchskennziffern, umgerechnet.

Welcher Weg auch beschritten wird, bei der Ermittlung historischer Werte für den indirekten Außenhandel muß in jedem Fall auf die Verwendungssektoren bzw. auf die Erzeugnisse der zu untersuchenden Produkte nachgelagerten Produktionsstufen zurückgegangen werden.

Besondere Schwierigkeiten bereiten auch die Lagerveränderungen. Dort, wo keine Bestände erfaßt werden, müssen die Lagerbewegungen eventuell durch gesonderte Lagerrechnungen ermittelt werden. Trotz vielfältiger Bemühungen konnten aber bis heute nur bescheidene Ergebnisse auf diesem Gebiet erzielt werden. Am weitesten fortgeschritten sind vermutlich die Lagerrechnungen, die das Ifo-Institut sowie die Hohe Behörde für die Stahlindustrie entwickelt haben.⁴⁾ Der Marktforscher muß im Einzelfall entscheiden, ob die Lagerveränderungen bei seinem Produkt eine derartige Rolle spielen können, daß die Kosten für aufwendige Primärerhebungen gerechtfertigt erscheinen. Oftmals genügt es auch, die Lagerveränderung als Differenz zwischen der Inlandsverwendung und dem Verbrauch zu zwei verschiedenen Zeitpunkten zu berechnen, um Vorstellungen über Höhe und Richtung der Veränderung zu erhalten. Will man die Global-

analyse beibehalten, so müssen allerdings in den nachfolgenden Jahren die Lagerveränderungen autonom fortgeschrieben werden.

**BESTIMMUNG DES VERBRAUCHS
IM RAHMEN EINER SEKTORENANALYSE**

Der Sektorenanalyse liegt der Gedanke zugrunde, daß der Verbrauch von Roh- und Hilfsstoffen sowie von Halbfabrikaten zwar mittelbar von gesamtwirtschaftlichen Größen, viel unmittelbarer aber von der Produktionsentwicklung in den jeweils nachgelagerten Produktionsstufen abhängt. Zweckmäßigerweise sollte man sich von jeder Untersuchung anhand eines Schaubildes die Lieferströme zwischen den einzelnen Sektoren verdeutlichen. Dabei wird erkenntlich, daß einige Sektoren vornehmlich Vorlieferanten anderer Produktionsstufen sind. So wird etwa vorhergesagt, der Produktionswert der Bauwirtschaft wird in den kommenden Jahren auf einen bestimmten Betrag steigen. Damit ist gleichzeitig gesagt: nicht nur der Klebstoffverbrauch für Türfüllungen oder für Fußböden, auch der Verbrauch an Klebstoff enthalten in Verpackungen oder Briefumschlägen, die in der Bauwirtschaft benötigt werden, wird zunehmen. Mit einer Ausweitung der Wirtschaftstätigkeit und einem damit verbundenen Anstieg der Beschäftigtenzahl dürften auch mehr Fahrzeuge, mehr Büromöbel usw. angeschafft werden. Auch der darin enthaltene Klebstoff ist dem Verbrauch des Sektors Bauwirtschaft zuzurechnen.

Ganz deutlich werden die Zusammenhänge, wenn man die Frage stellt, welche Klebstoffmengen nicht mehr benötigt würden, wenn z. B. die Bauwirtschaft als Produktionszweig ausfallen würde. Sie läßt sich — wie auch die Frage nach den Auswirkungen einer Zunahme des Produktionswerts — exakt nur im Rahmen eines interdependenten Modells wie etwa der Input-Output-Analyse beantworten. Die Aufstellung einer Matrix, die alle relevanten Lieferströme zwischen den (klebstoff-)verbrauchenden Sektoren aufzeigt, dürfte jedoch für betriebliche Marktuntersuchungen kaum durchführbar sein.

BEISPIEL EINER SEKTORENANALYSE

In einem nachstehenden Beispiel wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit von nur drei Sektoren dem Fahrzeugbau, der Möbelindustrie und der Zigarettenindustrie ausgegangen. Vorlieferant ist die Verpackungsindustrie.

Der Klebstoffverbrauch in diesen Sektoren kann nun grundsätzlich auf folgende Weisen bestimmt werden:

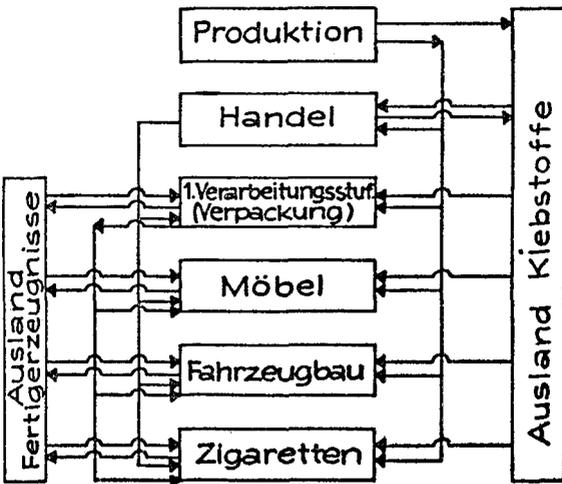
- Ermittlung der Klebstofflieferungen an die klebstoffverbrauchenden Sektoren
- Ermittlung der Klebstoffbezüge der klebstoffverbrauchenden Sektoren

⁴⁾ Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung: Zur Berechnung der Walzstahllagerbestände bei den Verarbeitern in der Investitionsgüterindustrie. Merkblatt I/1/1959 vom 13. 3. 1959. Hohe Behörde, Generaldirektion Stahl, Direktion Markt: Berechnung des tatsächlichen Stahlverbrauchs und der Lagerbestände der verarbeitenden Industrie. (Entwurf) Dok. Nr. 3175 I/62 d vom 16. 7. 1962.

□ Ermittlung spezifischer Verbrauchskennziffern.
Die Klebstofflieferungen an einen Sektor — sagen wir die Möbelindustrie — setzen sich zusammen aus (vgl. Schaubild):

- Lieferungen der inländischen Klebstoffhersteller (Inlandslieferungen)
- + Lieferungen des Handels
- + Lieferungen der ersten Verarbeitungsstufe (Verpackung)
- + Lieferungen der ausländischen Klebstoffhersteller (direkte Einfuhr).

Modell zur Ermittlung des tatsächlichen Verbrauchs
(Beispiel: Klebstoff)



Die Summe der Lieferungen entspricht dem sichtbaren Verbrauch dieses Sektors. Aus dem sichtbaren errechnet sich der tatsächliche Verbrauch durch folgende um die Lagerveränderungen bei den Verarbeitern bereinigte Ergänzungen:

- Sichtbarer Verbrauch
- Lieferungen an Klebstoff, enthalten in exportierten Möbeln (indirekte Ausfuhr)
- + Lieferungen an Klebstoff, enthalten in importierten Möbeln (indirekte Einfuhr).

Die Klebstoffbezüge eines Sektors lauten analog:
Bezüge von inländischen Klebstoffherstellern

- + Bezüge vom Handel
- + Bezüge von der ersten Verarbeitungsstufe
- + Bezüge aus dem Ausland (direkte Einfuhr)

Den tatsächlichen Verbrauch erhält man wiederum durch Berücksichtigung der Lagerveränderungen und des indirekten Außenhandels.

Bei der dritten Methode wird der tatsächliche Klebstoffverbrauch — ausgehend von spezifischen Verbrauchskennziffern (Leimeinsatz in g/je t, qm, Stck. usw. Fertigerzeugnis) — wie folgt ermittelt:

Produktion an Fertigerzeugnissen x spez. Verbrauchskennziffer

- Ausfuhr an Fertigerzeugnissen x spez. Verbrauchskennziffer
- + Einfuhr an Fertigerzeugnissen x spez. Verbrauchskennziffer

Welche Methode im Einzelfall angewandt wird, hängt von dem vorhandenen Basismaterial und nicht zuletzt von der Möglichkeit des Zugangs zu ihm ab.

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

Die Ermittlung der Lieferungen setzt eine detaillierte Abnehmergruppenstatistik sowie eine Statistik der Händlerlieferungen voraus. Die Struktur des indirekten Außenhandels kann unter Umständen hilfsweise der Produktionsstruktur gleichgesetzt werden. Fehlen solche Unterlagen, so können Annäherungsergebnisse erzielt werden, wenn die Hersteller mit den größten Marktanteilen genaue quantitative Vorstellungen über ihre Endverbrauchermärkte haben.

Voraussetzung für die Bestimmung des Verbrauchs auf der Grundlage der Bezüge ist eine genügend aufgegliederte Rohstoffeinsatzstatistik bei den Verwendern. Die Statistik sollte im Idealfall nach Bezugsquellen (Bezüge von in- und ausländischen Herstellern bzw. Händlern) und nach Verwendungszwecken aufgeschlüsselt sein. Oftmals scheidet aber selbst beim Vorliegen aller dieser Voraussetzungen die Untersuchung allein daran, daß dem Marktforscher die Einsicht in das Material verwehrt wird.

In diesen wie auch in den viel häufigeren Fällen des Fehlens jeglicher Primärangaben bietet die Verbrauchsbestimmung mittels spezifischer Kennziffern die einzige Möglichkeit, zu Ergebnissen zu gelangen. Ihr entscheidender Vorteil gegenüber den beiden genannten Verfahren liegt darin, daß hier „nur“ die Mitarbeit von Anwendungstechnikern zur Festlegung der Kennziffern und nicht irgendwelche Unterlagen von Verbänden oder Unternehmen benötigt werden. Ein Nachteil ist der erhebliche Rechenaufwand, der insbesondere bei sehr heterogenen Sektoren zu bewältigen ist.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Dort, wo die Produkte eines Sektors zu zahlreich und zu verschiedenartig sind, ist die Festlegung einzelner Kennziffern oftmals nicht möglich. In diesen Fällen muß man sich mit Durchschnittssätzen bescheiden, wobei unterstellt wird, daß die Produktionsstruktur über einen gewissen Zeitraum unverändert geblieben ist bzw. bleibt. Dort, wo der technische Fortschritt zu einer raschen Änderung der Koeffizienten führte, müssen die Veränderungen quantifiziert werden. Auf diese Weise werden zweifellos Fehler in die Schätzung getragen, die die Aussagekraft der Ergebnisse einschränken. Dennoch dürfte die Methode in der Praxis am häufigsten und mit dem größten Erfolg angewandt werden.